

Bruneck, 10.1.16, Mt.28:18-20 „Missionsbefehl“

Jüngerschaft = Lernbereitschaft

Missionsbefehl gehört zu den bekanntesten Bibelstellen. Hauptaussage: „Macht zu Jüngern“, hingehen, taufen und lehren sind (grammatikalisch) untergeordnet.

Missionsbefehl = Jüngerschaftsbefehl. „Jünger“ bedeutet Schüler. Es geht also um's Lernen.

Ergebnisse dauern lange, ein lebenslanger Prozeß. Der „Missionsbefehl“ bedeutet mehr als sich einmal zu Jesus zu bekehren. So wichtig es ist, persönlich einen bewußten Anfang mit Jesus zu machen - im „Jüngerschaftsbefehl“ geht es um eine lange Entwicklung.

Kol.3:9bf – „...ständig erneuert ...“ Was fällt uns ein, was sich in den letzten Wochen und Monaten bei uns geändert hat?

Lernende Lehrer

Ganz normale Menschen verwandeln sich in Jünger. Der „Missionsbefehl“ ist die Aufforderung, andere bei Jesus „in die Schule zu schicken“. Nicht nur kurz, lebenslang.

Wer den Missionsbefehl ausführt ist selbst ein Schüler/Jünger. Aufruf zum Lernen und auch zum Lehren! Wir bringen andere in genau den Prozeß, indem wir selbst stehen. Paulus schreibt Timotheus: „Die Wahrheit, die du vor vielen Zeugen von mir gehört hast, sollst du treuen und zuverlässigen Menschen anvertrauen, die fähig sind, wieder andere zu lehren“ (2.Tim.2:2). Multiplikation, so kommen immer mehr hinzu.

Was lernen?

An Jesu Beispiel lernen, von Seinem Verhalten, Seiner Einstellung, Seinen Prioritäten.

Mission ist Gottes Idee: der Vater sendet den Sohn. Also ist der Missionsbefehl abhängig von Christi Mission bei den Menschen.

Jesus predigt vor vielen Leuten, ohne zu überprüfen, was sie mit der Botschaft machen. Er weist mit Zeichen und Wundern glaubwürdig darauf hin, dass Er Gottes Sohn sei. An der Erfahrung mit den neun undankbaren Aussätzigen sehen wir, dass Jesus nicht manipuliert.

Sein Motiv ist grenzenlose Liebe. Die hält viel aus! Gott will, dass alle Menschen gerettet werden, indem sie die Wahrheit erkennen. Andererseits bietet Jesus den Jüngern an, ob sie auch weggehen wollen, wie manche andere es taten. Solche Freiheit zu gewähren, beweist Gottes ehrliche Liebe zu uns.

Genauso sollen wir uns senden lassen (Jh.20:21). "Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich nun euch."

Wie lernen?

Wissenschaftlich wird viel über Lernbereitschaft geforscht. Neurobiologen erkennen, welche Prozesse im Hirn ablaufen, wenn Menschen etwas Neues aufnehmen. Interessant finde ich, dass jene naturwissenschaftlichen Erkenntnisse bestätigen, was schon in der Bibel als wichtig angesehen wird.

1. Freude 2. sichere Beziehungen

Es gibt 2 wesentliche Bedingungen für's Lernen: Freude und sichere Beziehungen. Nur so ist das Hirn in der Lage, Neues zu denken und eingespurte Bahnen zu verlassen. Der Jüngerschaftsbefehl fordert uns auf, uns zu entwickeln, etwas zu verändern. Deswegen sind Freude und sichere Beziehungen dafür nötig.

Erinnern wir uns an unsere Schulzeit! Haben wir nicht in den Fächern gegläntzt, die uns entweder stark interessierten, oder die von sympathischen Lehrern unterrichtet wurden?!

Freude und Interesse

„Hunger ist der beste Koch“, Interesse der beste Lehrer! Wer von etwas regelrecht begeistert ist kann viel lernen!

Auch im Glauben an Jesus. Wir wachsen in den Lebensbereichen, wo wir weiter kommen wollen, weil sie uns interessieren. Was interessiert uns an Jesus, was begeistert uns an Jesus, dass wir so wie Er handeln oder empfinden möchten?

Halten wir Jesus für jemanden, der sich in der heutigen Berufswelt gut behaupten würde? Dann können wir doch von Ihm lernen, was wir am Arbeitsplatz brauchen: z.B. Belastbarkeit, wenn die Kollegen weniger werden und die Aufgaben mehr, oder die Aufgaben ändern sich so, dass wir nur schwer mitkommen ... Wie ist Jesus mit Problemen fertig geworden? Welche Einstellung zeichnet Ihn aus? Wer im Beruf belastet ist, ist sehr interessiert, von Jesus zu lernen.

Interesse und Freude fördern Lernerfolg und sind daher wichtig für den Missionsbefehl = Jüngerschaftsbefehl.

Sicherheit und Angenommensein

Die andere Voraussetzung für Lernen ist eine sichere Beziehg, z.B zu sympathischen Lehrern. Auf den christlichen Glauben bezogen bedeutet es, dass wir die persönliche Beziehung zu Jesus als lebendiges Gegenüber brauchen. Wer ohne eine persönl. Beziehung zu Jesus nur christliche Werte vertritt und kirchliche Tradition begrüßt wird kein Jünger Christi.

Wichtig für Glaubenswachstum und Entwicklung ist, uns von Jesus geliebt zu wissen, sogar zu spüren! Jesus ist unser Gegenüber, nicht nur der Verfasser eines Lehrbuchs.

Gute Beziehungen zu Kollegen und Nachbarn

Da wir lernende Lehrer sind, also von Jesus persönlich etwas lernen, was wir anderen lehren, sind die „sicheren Beziehgen“ auch für unser Verhältnis zu anderen wichtig. Wie wir uns zu anderen verhalten ist wesentlich für den Missionsbefehl. Um etwas so tief gehendes wie die Bekehrg vollziehen zu können, suchen unsere Freunde in uns sichere und liebevolle Begleiter.

Wie sympathisch finden uns die, denen wir geistliche Inhalte vermitteln wollen?

Abschluß

Der Missionsbefehl ist ein Jüngerschaftsbefehl. Lebenslang lernen von Jesus. Der Auftrag richtet sich an lernende Lehrer. Der Auftrag, andere zu Christi Schülern zu machen, ist schwer, denn *ändern* kann man nur sich selbst, andere kann man lediglich dressieren. Um seine Herzens-einstellung zu ändern, braucht man Freude und Sicherheit. Jesus bietet beides.